

Die Wüste - ein einzigartiges Erlebnis. Ein Reisebericht.

Vor einigen Wochen habe ich Israel bereist und habe erstaunliche Dinge gesehen und erlebt.

Habt ihr gewusst, dass Jerusalem mitten in der Wüste liegt? Hoch oben im Gebirge, auf ca. 850 m, ja, das habe ich gewusst, aber dass man eine ganze Stunde vom Jordantal aus durch die judäische Wüste bergauf fahren muss, das war mir wirklich neu! Das ist aber nicht eine Sandwüste, sondern eher eine Geröllwüste. Man sieht immer gut, wie sich die verschiedenen Gesteinsschichten in Wellen das Tal hinauf ziehen. Am Rande der Straßen leben Beduinen in den typischen Zelten, nicht mehr immer aus Ziegenhaar gewoben, manchmal wohl auch aus Plastikfolien gemacht. Aber im Prinzip noch so wie vor Tausenden von Jahren. Am Rande der Siedlungen stehen Schafe, Ziegen, Esel, Kamele. Die Beduinen leben aber heute wohl eher hauptsächlich vom Verkauf von Touristenartikeln, die sie selber herstellen, als von der Viehzucht.

Wenn die Sonne abends sehr schnell untergeht, wird die ganze Wüste in ein sanftes rotes Licht getaucht, das sie so richtig zum Glühen bringt, aber leider ist dieses Schauspiel nur sehr kurz, da es kaum eine Dämmerungsphase gibt und die Dunkelheit ganz plötzlich kommt.

Diese Wüste ist kaum von Grün durchzogen, allein ein paar Büschel Gras zeigen, dass der Regen doch manchmal neues Leben hervorbringt. Das dann allerdings dann unter Umständen so heftig, dass es für ein paar Stunden geradezu zu Sturzbächen kommt, dass es den unbedarften Wanderer überraschen kann. In dieser Wüste ertrinken mehr Menschen, als verdursten!

Das Reiten auf einem Kamel habe ich auch, eher unfreiwillig, ausprobiert und werde wohl niemals mehr meine Kamele falsch hinstellen! Sie gehen im Passgang! Das bedeutet, sie gehen jeweils mit der einen Seite Bein zuerst, das lässt sie sanft hin und her schwanken...ein Wüstenschiff eben. Ja, nun weiß ich auch, was das bedeutet! Schon das Aufstehen dieser wirklich großen Tiere ist ein Abenteuer! Man steigt auf, wenn sie noch sitzen und dann erheben sie sich in „Stufen“, d. h. zuerst vorn ein Stück, dann hinten mit einem Ruck ganz hoch und danach vorne den Rest. Das rüttelt einen schon ganz schön durch!

Oben auf dem Bergrücken haben wir inne gehalten und uns an das Gleichnis vom verlorenen Schaf und den 23. Psalm erinnert. Hier oben in der beinahe Unendlichkeit der Wüste ist das schon eine besondere Erfahrung, die mich noch lange beschäftigen wird. Hier wird alles so authentisch, so greifbar, so wahr. Ohne Hilfe und alleine ist jeder, ob Mensch, ob Tier, der Natur aufs Äußerste ausgesetzt. Wie gut, dass wir den guten Hirten kennen und er uns!

Über meine Erlebnisse am See Genezareth, am Toten Meer und in Jerusalem berichte ich dann in den nächsten Tagen. Und Weihnachten dann von Bethlehem!



Weg hinauf nach Jerusalem



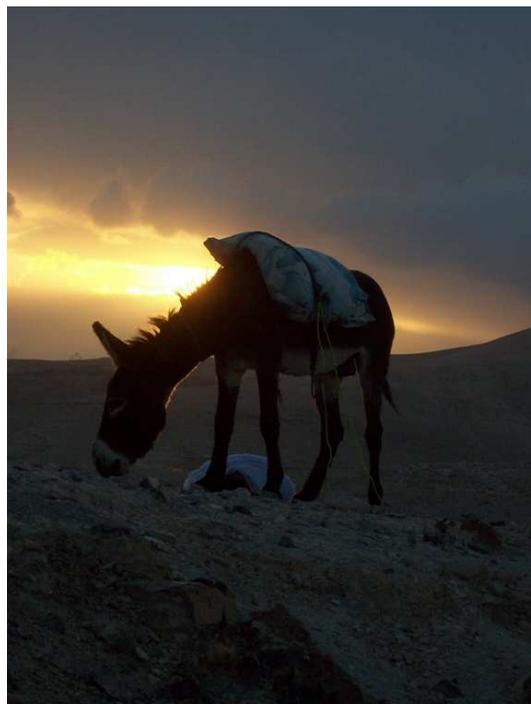
Wadi Qelt, das Tal nach Jericho



Beduinenkinder



Mein Kamel



Abendstimmung in der Wüste